



Hessisches Kultusministerium



HESSEN



Berufliche Schulen
des Landes Hessen

Lehrplan

Zweijährige Fachschule

Fachbereich Gestaltung

Fachrichtung Bekleidungsdesign

Fachrichtungsbezogener Bereich

Impressum:

Herausgeber:
Hessisches Kultusministerium
Luisenplatz 10, 65185 Wiesbaden

Lehrpläne für Berufliche Schulen
Zweijährige Fachschulen
Fachbereich Gestaltung

Fachrichtung Bekleidungsdesign
Fachrichtungsbezogener Bereich

Erscheinungsjahr: 2011

Die Lehrpläne können über den Hessischen Bildungsserver unter
<http://berufliche.bildung.hessen.de>
abgerufen werden.

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen.....	1
Bildungsauftrag der Fachschulen	1
Didaktische Grundsätze.....	2
Organisatorische Umsetzung der lernfeldorientierten Weiterbildung	3
Struktur des Lehrplans.....	4
Berufliche Anforderungen und Weiterbildungsziele in der Fachrichtung Bekleidungsdesign ...	4
Stundentafel	6
Fachrichtungsbezogener Bereich.....	7
Mathematik	7
Lernfeld 1: Aufträge mit Methoden des Projektmanagements bearbeiten.....	9
Lernfeld 2: Modetrends analysieren und umsetzen.....	11
Lernfeld 3: Bekleidung zeichnen und Mode illustrieren	13
Lernfeld 4: Modelle entwickeln	14
Lernfeld 5: Kollektionen entwerfen und realisieren	15
Lernfeld 6: Bekleidung rationell fertigen	16
Lernfeld 7: Systeme der Bekleidungskonstruktion anwenden	17
Lernfeld 8: Methoden der Betriebswirtschaft anwenden.....	19
Lernfeld 9: Methoden der Betriebsorganisation anwenden	20
Projektarbeit.....	21

Vorbemerkungen

Bildungsauftrag der Fachschulen

Leitidee beruflicher Bildung und damit auch in der Fachschule ist die Mitgestaltung des wirtschaftlich-technischen Wandels in sozialer und ökologischer Verantwortung.

Die Weiterbildungsaufgabe der Fachschule entwickelt und konkretisiert sich im Spannungsfeld von Bildung/Qualifikation, Arbeit/Arbeitsorganisation und Technik/Wirtschaft.

Ziel der Weiterbildung an zweijährigen Fachschulen ist es, Fachkräfte mit geeigneter Berufserfahrung zur Bewältigung betriebswirtschaftlicher, technisch-naturwissenschaftlicher und künstlerischer Aufgaben sowie für Führungsaufgaben im mittleren Funktionsbereich zu befähigen.



Technik/Wirtschaft und Arbeit sind unterschiedliche didaktische Bezugspunkte für die Weiterbildung der Studierenden an zweijährigen Fachschulen, wobei die gegenwärtigen und zukünftigen Arbeitszusammenhänge und die daraus resultierenden Qualifikationsanforderungen die wesentliche Perspektive darstellen. Technik und Wirtschaft soll verantwortlich mitgestaltet werden, wenn man sie als Einheit des technisch sowie wirtschaftlich Möglichen und des Gewollten beziehungsweise des gesellschaftlich Notwendigen, des sozial und ökologisch Wünschbaren begreift.

Bildung und Weiterbildung der Studierenden an zweijährigen Fachschulen sollten deshalb die Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit gerade gegenüber unvorhergesehenen und unvorhersehbaren Veränderungen in der Arbeitswelt wie in der persönlichen und beruflichen Biografie fördern.

Was die Studierenden zur Gestaltung ihrer persönlichen, beruflichen und gesellschaftlich politischen Identität benötigen, sind vor allem Humankompetenz, Fachkompetenz, Sozialkompetenz sowie Lernkompetenz.

Humankompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln.

Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Fachkompetenz umfasst u. a. die Fähigkeit und Bereitschaft, berufliche Aufgaben- und Problemstellungen selbstständig und kooperativ, fachgerecht und methodengeleitet zu bearbeiten und die Qualität des Arbeitsprozesses und der Arbeitsergebnisse zu beurteilen. Im Zusammenhang des wirtschaftlich-technischen und arbeitsorganisatorischen Wandels beinhaltet die Fachkompetenz stärker als bisher auch Methodenkompetenz. Für ein selbsttätiges, ziel- und planmäßiges Vorgehen bei der Erfüllung beruflicher Aufgaben wird die Fähigkeit benötigt, Arbeitsverfahren und Lösungsstrategien auszuwählen, adäquat anzuwenden und angemessen weiterzuentwickeln.

Sozialkompetenz wird als Fähigkeit verstanden, soziale Beziehungen und Interessen, die soziale Ordnung im Zusammenleben und Möglichkeiten ihrer Mitgestaltung zu erfassen und umzusetzen. Von wesentlicher Bedeutung sind dabei kommunikative und kooperative Fähigkeiten, d. h. sich mit anderen verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie mit ihnen im Team zusammenzuarbeiten.

Die Notwendigkeit der lebenslangen Weiterbildung verlangt die Förderung der individuellen Lernfähigkeit und -bereitschaft sowie die Selbsttätigkeit der Lernenden (lebensbegleitendes und selbstorganisiertes Lernen). Zur **Lernkompetenz** gehören z. B. die Fähigkeit und Bereitschaft zur gedanklichen Durchdringung des eigenen Tuns, zum analytischen, vernetzten und reflexiven Denken und Handeln sowie zum Verstehen und Interpretieren sozialer Beziehungen und Interaktionsprozesse.

Angesichts der Globalisierung, der vielfältigen kulturellen Einflüsse in unserer Gesellschaft und einer veränderten Arbeitswelt gewinnt die Fähigkeit und Bereitschaft zu gegenseitiger Verständigung und gegenseitigem Verständnis zunehmend an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund ist interkulturelle Kompetenz im Rahmen der Fachschulausbildung, die Fremdsprachenkenntnisse einschließt, auszubauen.

Didaktische Grundsätze

Der beschriebene Bildungsauftrag der Fachschule erfordert ein didaktisches Verständnis, nach dem individuelles und kooperatives Lernen über Gestaltungsprozesse organisiert und gefördert wird.

Grundlage ist ein Verständnis von Unterricht als dynamischem Interaktionsprozess von Lernenden und Lehrenden und zwischen den Lernenden. Bildung und Qualifizierung sollen in einem an der Leitidee verantwortlicher Mitgestaltung von Arbeit, Technik und Wirtschaft orientierten Unterricht integriert werden.

Unterricht ist deshalb als kooperativer Lernprozess zu gestalten, der sich durch Nähe zur beruflichen Praxis und zu den beruflichen Aufgaben und Problemstellungen sowie durch Offenheit für regionale und situative Gegebenheiten auszeichnet.

Ebenfalls sollte er ein kommunikativer Reflexionsprozess sein, der sich in der notwendigen Distanz zur Praxis vollzieht. Ziel ist die Aufarbeitung beruflicher und außerberuflicher Erfahrungen. Es geht um den systematischen, strukturierenden Erkenntnisgewinn, um Einsicht und Verstehen wie auch um kreatives Gestalten.

Didaktische Grundsätze dieses Unterrichtsverständnisses sind

- Subjekt- und Erfahrungsorientierung einerseits,
- Anwendungsbezug und Berufsqualifizierung andererseits.

Didaktische Bezugspunkte sind konkrete Handlungen,

- die sich aus betrieblichen Geschäftsprozessen und beruflichen Arbeitsprozessen ergeben,
- die von den Studierenden selbstständig geplant, durchgeführt, überprüft, gegebenenfalls korrigiert und schließlich bewertet werden,
- die ein ganzheitliches Erfassen der betrieblichen und beruflichen Wirklichkeit fördern, z. B. technische, sicherheitstechnische, ökonomische, rechtliche, ökologische, soziale Aspekte einbeziehen,
- welche die Erfahrungen der Studierenden integrieren und in Bezug auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen reflektieren,
- die auch soziale Prozesse sowie unterschiedliche Perspektiven der Berufs- und Lebensplanung einbeziehen.

Organisatorische Umsetzung der lernfeldorientierten Weiterbildung

Für die Umsetzung des Lehrplans müssen folgende Rahmenbedingungen gegeben sein:

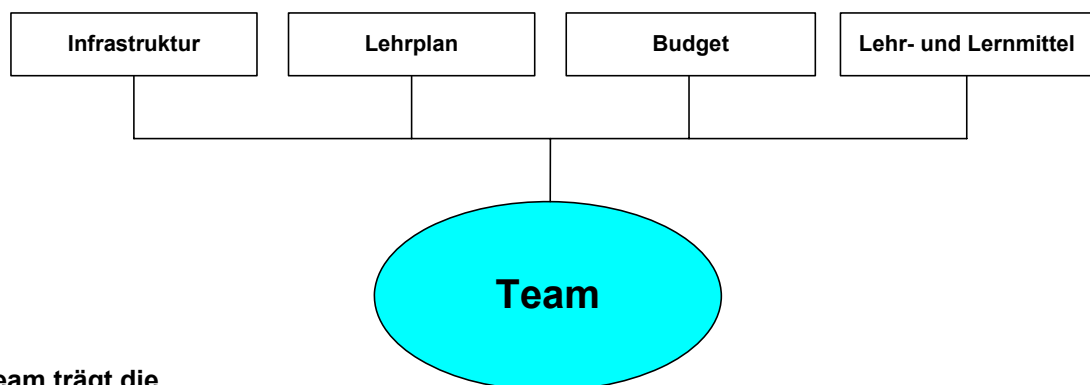
- Lernfeldübergreifende Kooperationen der am Lernprozess beteiligten Personen
- Flexible Arbeits- und Organisationsformen an der Schule
- Beteiligung der Lehrerteams an der organisatorischen Planung und Umsetzung
- Kooperationen mit Betrieben.

Darüber hinaus sollen die Studierenden die Möglichkeit erhalten, die Lernprozesse eigenverantwortlich mit zu gestalten.

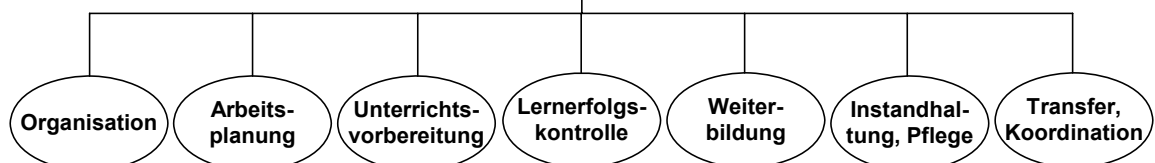
Unterrichtsplanungen, die sich auf konkrete berufliche Erfahrungssituationen der Studierenden beziehen, sind ausdrücklich gefordert. Dabei ist es im Sinne der Entwicklung eines Fachschulprofils günstig, die Unterrichtsvorhaben auf die besonderen Bedingungen der Studierenden und die regionalen Strukturen abzustimmen.

Beispiel für eine Teamentwicklung in der Fachschule

Das Team erhält



Das Team trägt die Verantwortung für



Die Teams haben die Aufgabe, die im Lehrplan ausgewiesenen beispielhaften Inhalte entsprechend den technischen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gegebenheiten und Entwicklungen anzupassen, fortzuschreiben und flexibel zu handhaben.

Struktur des Lehrplans

Die formale Struktur dieses Lehrplans wird durch die Rahmenvereinbarung über Fachschulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.11.2002) und durch die "Verordnung über die Ausbildung und Prüfung an Ein- und Zweijährigen Fachschulen" (01.08.2011) des Hessischen Kultusministeriums vorgegeben.

Aus diesen Rechtsgrundlagen ergibt sich eine Unterscheidung von Pflichtbereich, Wahlpflichtbereich und Wahlbereich. Der Pflichtbereich beinhaltet Fächer, Lernfelder und die Projektarbeit. Im Folgenden wird nur der Teil des Pflichtbereiches berücksichtigt, der sich auf den fachrichtungsbezogenen Bereich bezieht.

In den einzelnen Lernfeldern wird die berufliche Handlungskompetenz, die am Ende des Lernprozesses in einem Lernfeld erwartet wird, umfassend beschrieben. Dabei werden der didaktische Schwerpunkt und die Anspruchsebene des Lernfeldes zum Ausdruck gebracht.

Die Kompetenzbeschreibungen orientieren sich an der Befähigung der staatlich geprüften Designerin und des staatlich geprüften Designers selbstständig und/oder im Team in kreativen Tätigkeitsfeldern zu arbeiten und darin Managementaufgaben der mittleren Führungsebene von Unternehmen der Bekleidungsbranche zu übernehmen.

Die in den Lernfeldern ausgewiesenen Inhalte sind beispielhaft und nicht detailliert ausformuliert. Sie beschränken sich auf wesentliche Aspekte und sind an die ständigen Veränderungen der beruflichen Wirklichkeit anzupassen.

Berufliche Anforderungen und Weiterbildungsziele in der Fachrichtung Bekleidungsdesign

Staatlich geprüfte Designerinnen und Designer der Fachrichtung Bekleidungsdesign verfügen über ein breites Spektrum beruflicher Qualifikationen, die ihnen die Wege zu vielfältigen, verantwortungsvollen Tätigkeiten eröffnen.

Die beruflichen Einsatzmöglichkeiten liegen für die Designerinnen und Designer beispielsweise

- in den Modellabteilungen von Bekleidungsherstellern,
- in Design-Teams für Bekleidungshersteller,
- in freiberuflicher Tätigkeit,
- in der beruflichen Selbstständigkeit, z. B. im eigenen Atelier
- in den Ateliers von Opern- und Schauspielhäusern,
- in den Kostümabteilungen von Film- und Fernsehanstalten,
- in den Redaktionen von Modejournalen und Fachzeitschriften
- in Trend- und Stylingbüros.

Designerinnen und Designer der Fachrichtung Bekleidungsdesign übernehmen vor allem in Unternehmen der Bekleidungsindustrie die Lösung kreativer sowie organisatorischer Aufgaben. Neben der Fachkompetenz müssen sie über ausgeprägte kommunikative und soziale Fähigkeiten verfügen. Diese sind die Voraussetzungen für die verantwortliche Mitwirkung in aufgaben- bzw. projektbezogenen Teams und für die Wahrnehmung von Führungsaufgaben.

Designerinnen und Designer konzipieren und realisieren Kollektionen in den unterschiedlichen Produktparten der Bekleidungsindustrie wie z. B. Damen-, Herren- und Kinderoberbekleidung, Berufs- und Sportbekleidung, Wäsche und Miederwaren, Trikotagen und Bademoden.

Im Rahmen der Kollektionsentwicklung müssen Designerinnen und Designer Modetrends aufspüren, Trends farben-, formen- und materialspezifisch analysieren, Modeausrichtungen zielgruppenorientiert weiter entwickeln und in verkäufliche Kollektionen umsetzen. Zu ihren Tätigkeiten gehören der Modellentwurf, die Konstruktion von Erstmodellen sowie die Erstellung von Material- und Verarbeitungsvorgaben. Weitere Aufgabengebiete sind die Produktentwicklung zur Serienreife, das Qualitätsmanagement sowie das Consulting

Für Designerinnen und Designer steht im Mittelpunkt ihrer Arbeit der Mensch, für den die Bekleidung im Zusammenspiel von Zeitgeschmack, Ästhetik und Funktion im Einklang mit Ökonomie und Ökologie hergestellt wird.

Studentafel

	Unterrichtsstunden	
	1. Aus- bildungs- abschnitt	2. Aus- bildungs- abschnitt
PFLICHTBEREICH		
Allgemeiner Bereich		
Aufgabengebiet Sprache und Kommunikation		
Deutsch	80	80
Englisch ¹⁾	120	80
Aufgabengebiet Gesellschaft und Umwelt		
Politik, Wirtschaft, Recht und Umwelt	80	80
Aufgabengebiet Personalentwicklung		
Berufs- und Arbeitspädagogik I	80	40
Fachrichtungsbezogener Bereich		
Mathematik		80
Lernfelder		
Aufträge mit Methoden des Projektmanagements bearbeiten	120	
Modetrends analysieren und umsetzen	160	
Bekleidung zeichnen und Mode illustrieren	320	
Modelle entwickeln	320	
Kollektionen entwerfen und realisieren	200	
Bekleidung rationell fertigen	240	
Systeme der Bekleidungskonstruktion anwenden	320	
Methoden der Betriebswirtschaft anwenden	80	
Methoden der Betriebsorganisation anwenden	80	
Projektarbeit	120	
WAHLPFLICHTBEREICH		
Mathematik ²⁾	-	80
Unternehmensführung und Existenzgründung	-	80
WAHLBEREICH		
Ergänzungen und Vertiefungen des Pflichtbereiches bis	40	40

1) Schriftliches Prüfungsfach für den Erwerb der Fachhochschulreife.
„Kompetenzen“ und „Beispielhafte Inhalte“ orientieren sich an den hessischen Lehrplänen für die Fachoberschule der entsprechenden Fachrichtung bzw. des entsprechenden Schwerpunktes.

2) Verpflichtende Teilnahme zum Erwerb der Fachhochschulreife.

Fachrichtungsbezogener Bereich

Mathematik

Mathematik hat in der Fachrichtung Bekleidungsdesign eine dreifache Bedeutung:

- Anwendungsorientiert dient sie dazu, technische und betriebswirtschaftliche Sachverhalte zu erschließen und somit den Anforderungen technischer und betriebswirtschaftlicher Aufgabenfelder zu genügen.
- Zukunftsorientiert legt sie eine Grundlage dafür, dass sich Designerinnen und Designer in der beruflichen Praxis in neue oder andere Bereiche der Technik einarbeiten können. Sie ist damit ein Baustein für die Befähigung zu lebens-langem Lernen.
- Allgemeinbildend trainiert sie Methoden wie Formalisieren, Strukturieren, Analogisieren und Generalisieren, die auch in anderen Bereichen angewendet und ganz allgemein für Problemlösungen herangezogen werden können.

In der Fachschule des Fachbereichs Gestaltung ist im Fach Mathematik so oft wie möglich ein fächerübergreifender oder betriebswirtschaftlicher Bezug herzustellen, um dadurch zur Beschreibung, Durchdringung, Vertiefung und zum besseren Verständnis fachkundlicher Inhalte beizutragen. In jedem Falle ist auf eine strenge Logik der Argumentation zu achten; eine Vermittlung von rezepthafter Mathematik muss vermieden werden.

Mathematik

Zeitrichtwert: 80 Stunden

Kompetenzen

Die Studierenden wenden algebraische Verfahren an und stellen funktionale Zusammenhänge dar. Sie übertragen Rechenoperationen auf betriebswirtschaftliche Sachverhalte.

Sie zeigen Beziehungen zwischen geometrischen Figuren auf. Sie übertragen geometrische Figuren auf die Bekleidungskonstruktion und die Materialerfassung.

Die Studierenden wenden statistische Methoden bei der Datenerfassung in der Bekleidungsindustrie an und beurteilen die statistisch gewonnenen Aussagen.

Beispielhafte Inhalte

Algebraische Verfahren und funktionale Zusammenhänge

- Konstante, Variable, Terme
- Potenzen, Wurzeln, Logarithmen
- Elementare Funktionseigenschaften
- Lösungsmengen linearer Gleichungssysteme mit mehreren Variablen, rechnerische und grafische Darstellung für das Vergleichen von Fertigungsalternativen
- Funktionen bezogen auf Daten des Materialeinsatzes, der betrieblichen Leistung, der Betriebsmittelnutzung, des Personal- und Kapitaleinsatzes

Geometrie

- Verschiebungen im Koordinatensystem, Vektoren
- Symmetrie
- Drehung und Spiegelung von geometrischen Flächen im Bereich der Bekleidungskonstruktion

- Kongruenz- und Ähnlichkeitssätze für Dreiecke
- Hilfslinien im Dreieck
- Geometrische Dreieckskonstruktionen
- Strahlensätze, Streckenteilungen und Mittelwerte
- Flächensätze beim rechtwinkligen Dreieck

Statistik

- Grundlagen: Mittelwert, Spannweite, Standardabweichungen, Streuzahl, Variationszahl, Aussagesicherheit
- Statistische Erfassungsmethoden wie Einfach-, Doppel- und Mehrfachstichprobenprüfung
- Stichprobenanweisung für das Qualitätsmanagement und die Zeitwirtschaft in der Bekleidungsherstellung
- Näherungswerte für unbekannte Konstanten, Korrelation, Regression

Lernfeld 1:	Aufträge mit Methoden des Projektmanagements bearbeiten
Zeitrichtwert:	120 Stunden

Kompetenzen

Die Studierenden beschreiben die Methoden des Projektmanagements anhand ausgewählter Beispiele.

Sie analysieren einen Kundenauftrag und beachten bei der Projektplanung die betrieblichen Organisationsstrukturen und vertragsrechtliche Aspekte. Sie definieren die Projektziele, ermitteln und strukturieren die Arbeitsaufgaben und planen den zeitlichen Ablauf. Sie ermitteln den Personal- und Sachmittelbedarf, erstellen einen Kostenplan und legen sowohl produkt- als auch prozessbezogene Qualitätskriterien fest.

Die Studierenden beschaffen die im Rahmen der Projektplanung notwendigen Informationen und werten diese selbständig aus. Sie erarbeiten Lösungsstrategien für Probleme mit Hilfe geeigneter Lern- und Arbeitsmethoden. Sie entwickeln ein Berichtswesen zur Steuerung und Überwachung des Projekts.

Die Studierenden erarbeiten die Benutzung von branchenüblicher Anwendersoftware. Sie nutzen Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogramme sowie Grafiksoftware zur Umsetzung von Arbeitsaufträgen und Vorbereitung rechnergestützter Präsentationen.

Die Studierenden planen die Einteilung von Projektteams und ordnen diesen die entsprechenden Arbeitsaufgaben zu. Sie nutzen geeignete Methoden der Kommunikation mit allen Projektbeteiligten und planen Termine innerhalb des Projektablaufs für den Informationsaustausch im Plenum.

Die Studierenden erarbeiten projektbegleitende Maßnahmen der Qualitätssicherung und wählen geeignete Instrumente zur Projektüberwachung im Rahmen des Projektcontrollings aus. Sie bereiten alle produkt- und prozessbezogenen Daten in einer Projektdokumentation auf. Sie entwickeln geeignete Dokumente zur Reflexion der Projektplanung und -durchführung sowie zur Evaluation der Zielerreichung.

Die Studierenden bereiten eine Abschlusspräsentation vor, in der das gesamte Projekt in allen Teilbereichen durch die jeweiligen Projektteams vorgestellt wird.

Beispielhafte Inhalte

- Projektbegriff, Projektdefinition
- Projektmanagement z. B. Projektauftrag, Projektziele, Projektorganisation, Vertragsrecht
- Projektplanung z. B. Projektstrukturplan, Projektablaufplan, Terminplan, Kapazitätsplan, Kostenplan, Qualitätsplan, Teambildung und Zuordnung der Arbeitsaufträge
- Projektdurchführung z. B. Projektsteuerung, Projektcontrolling, Projektdokumentation
- Projektabschluss z. B. Abnahme der Projektergebnisse, Projektabschluss, Teamauflösung, Abschlussbericht, Reflexion und Evaluation, Abschlusspräsentation
- Arbeitstechniken mit Hilfe von Anwendersoftware
 - Textverarbeitung
 - Tabellenkalkulation
 - Grafik- bzw. Bildbearbeitung
 - Rechnergestützte Präsentation

Lernfeld 2: Modetrends analysieren und umsetzen
Zeitrichtwert: 160 Stunden

Kompetenzen

Die Studierenden ergründen den Zeitgeschmack, spüren Modetrends auf und entwickeln Visionen für künftige Moderichtungen.

Die Studierenden analysieren Kleidung und Mode als Seismographen der wirtschaftlicher Situation und der gesellschaftlichen Entwicklung. Sie beschreiben die Bedeutung und die Wirkung von Bekleidung auf Ausstrahlung und Aussage des Individuums.

Die Studierenden erstellen Profile der international anerkannten Designer und Modeunternehmen.

Sie analysieren die Bedeutung der Couture, beschreiben die Modeavantgarde und deren Einfluss und Aufgabe bei der Entwicklung von Bekleidungsstilen und Moden. Sie nutzen die Informationsquellen für den Modemarkt; sie beobachten die Publikationen der Fachpresse über die internationalen Modeschauen, sie ermitteln die Neuheiten der internationalen Stoffmessen, sie informieren sich über Aufgabe und Leistungen von Mode-Instituten und berücksichtigen die Vorgaben der Trend- und Styling-Büros.

Die Studierenden erarbeiten eine Trendprognose für die kommende Saison. Sie visualisieren mit Hilfe von Bildmaterial aus Modejournalen die Trendaussagen hinsichtlich der Silhouetten, Dekorelemente, Farben, Materialien und Accessoires für die verschiedenen Produktgruppen. Sie stellen die Trendprognose mit Hilfe einer Präsentationssoftware vor.

Die Studierenden strukturieren die unterschiedlichen Marktsegmente der Bekleidung und Mode. Sie ermitteln die Einflussfaktoren und die wirtschaftlichen Aspekte; sie definieren Stilgruppen, unterscheiden Zielgruppen und entwickeln Anforderungsprofile an die Bekleidung für die jeweiligen Gruppen. Sie beurteilen das Kaufverhalten der Zielgruppen hinsichtlich Stil und Tradition und schätzen Sicherheit und Risiko für neue Modetrends ein.

Die Studierenden analysieren Modeausrichtungen farben-, formen- und material-spezifisch und entwickeln sie weiter. Sie arbeiten Trends selektiv heraus, indem sie die Wirkung und Aussage von Farben, Materialien und Silhouetten zielgruppenorientiert einsetzen. Sie setzen Modetrends in eigene Entwürfe um, die sie als Trendboards mit Stimmungsbildern und Materialien darstellen.

Die Studierenden nutzen die Trendanalyse als Gestaltungsgrundlage für die Inhalte des Lernfeldes „Kollektionen entwerfen und realisieren“.

Beispielhafte Inhalte

- Kleiderordnung gestern und heute
- Kleidung als Ausdruck der Persönlichkeit und der Zugehörigkeit zu Gesellschaftsschichten oder Berufssparten
- Funktion von Bekleidung
- Timetable der Modeentwicklung
- Kostümgeschichtliche Einflüsse und deren zeitgemäße Umsetzung
- Bekleidungsstile
- Unikate, Exponate, Massenprodukte

- Textile Werkstoffe

- Eigenschaften aufgrund der Rohstoffe, Flächenkonstruktion, Veredelung
- Handelsbezeichnungen
- Farbkarten, international gebräuchliche Farbsysteme und deren Codifizierung
- Gestaltungselemente:
 - Farben
 - Formen
 - Silhouetten
 - Dekorgestaltung

Lernfeld 3: Bekleidung zeichnen und Mode illustrieren
Zeitrichtwert: 320 Stunden

Kompetenzen

Die Studierenden stellen technische Modellzeichnungen für die Produktentwicklung bereit; sie illustrieren Mode trendgemäß und zielgruppenspezifisch.

Die Studierenden erstellen technische Modellskizzen als Vorlage für die Konstruktion oder für Modellbegleitpapiere. Sie unterscheiden Silhouetten, funktionelle Elemente und dekorative Stilmittel. Sie entwickeln zeichnerisch Silhouetten, fügen neue funktionelle und dekorative Elemente ein und stellen Bekleidung proportionsgerecht dar, dabei beachten sie die präzise Wiedergabe schnittechnischer Details und fertigungstechnischer Vorgaben.

Die Studierenden erarbeiten rechnergestützt Hilfsmittel zur Rationalisierung des technischen Modellzeichnens. Sie entwickeln Detailzeichnungen nach dem Baugruppenprinzip und legen diese in Bibliotheken ab. Damit gewährleisten sie die Reproduzierbarkeit der Zeichnungen und nutzen diese Datenbank für die Produktentwicklung. Durch Kombinationen der Varianten aus den Baugruppen erzeugen sie eine große Modellvielfalt in der Produktentwicklung.

Die Studierenden setzen spontane Kundenwünsche und Detailveränderungen in Skizzen um. Dabei setzen sie die technische Modellzeichnung als ein in Fachkreisen nonverbal allgemein verständliches und grenzüberschreitendes Kommunikationsmittel ein.

Die Studierenden wenden zeitgemäße Zeichenstile für die Modeillustration an. Sie erstellen Figurinen, zeichnen Bekleidung auf Figurinen und kolorieren die Zeichnungen. Sie nutzen die Aussagen des Linienverlaufs und akzentuieren mit Licht- und Schatteneffekten. Sie stellen die Materialkonsistenz dar, erzeugen Transparenz oder fügen Muster ein. Sie zeichnen die Modelle sowohl in realistischer Darstellung als auch in stilisierter oder verfremdeter Form. Sie wenden herkömmliche manuelle Zeichentechniken an und setzen branchenübliche Grafiksoftware ein.

Die Studierenden erstellen Präsentationsunterlagen. Sie entwickeln Layouts für Trendboards oder für Kollektionsmappen. Sie bearbeiten Fotos und Modellzeichnungen, fügen Schriften ein und erstellen Farb- und Materialkarten.

Beispielhafte Inhalte

- Proportionen des menschlichen Körpers
- Formen und Silhouetten
- Räumliche Darstellung von Längen und Umrisslinien
- Detailzeichnungen
- Funktionelle Elemente z. B. Teilungsnähte, Falten, Glocken, Taschen, Ärmel, Kragen
- Dekorelemente z. B. Rüschen, Volants, Raffungen, Drapierungen
- Modellskizzen, Modellzeichnungen
- Figurinen z. B. realistisch, stilisiert, verfremdet
- Kolorierung, Licht- und Schatteneffekte
- Erprobung unterschiedlicher Mal- und Zeichentechniken
- Darstellung der Materialkonsistenz z. B. Transparenz, Spitze, Tüll, Pelz
- Präsentationsunterlagen
- Manuelles und rechnergestütztes Zeichnen

Lernfeld 4:	Modelle entwickeln
Zeitrichtwert:	320 Stunden

Kompetenzen

Die Studierenden entwickeln dem Zeitgeschmack entsprechende funktionelle und modische Kleidung und setzen die Entwürfe in zielgruppenorientierte Produkte um.

Die Studierenden zeichnen Modellentwürfe nach dem Basisformprinzip. Dabei nutzen sie Standardformen der verschiedenen Produktgruppen und variieren diese hinsichtlich der Stylingelemente und der Materialien. Sie nutzen vorhandene Grundkonstruktionen und entwickeln daraus produktionsreife Modellschablonen. Sie fertigen Prototypen unter Berücksichtigung der form- und werkstoffabhängigen Verarbeitungsmethoden an.

Die Studierenden wenden die Techniken der klassischen Modellarbeit an. Sie entwickeln Modelle durch Abformen, gestalten Raffungen und Drapierungen. Bei der Umsetzung der Dreidimensionalität des Körpers in Flächen beachten sie die Proportionen und legen Passformkriterien fest. Sie beurteilen die Passform anhand von Erstmodellen, erkennen Passformprobleme und nehmen Korrekturen vor.

Die Studierenden interpretieren Modetendenzen und setzen diese in eigene Modellentwürfe um.

Sie entwickeln Modelle zu aktuellen Modethemen. Sie systematisieren die Produktentwicklung, indem sie das Gestaltungswerkzeug des morphologischen Kastens anwenden. Sie ordnen den Entwürfen Trendfarben und –materialien zu und erstellen technische Modellzeichnungen. Sie setzen die Entwürfe konstruktiv und fertigungstechnisch in Prototypen um. Sie legen Qualitätskriterien für die Entwicklungsphase fest und dokumentieren die Qualitätsanforderung an das Produkt. Sie beurteilen die Prototypen hinsichtlich der entwurfsgerechten Umsetzung, der Passform und der Verarbeitungsqualität. Sie erarbeiten Vorschläge zur Produktoptimierung, wobei sie die Produktgestaltung vor dem Hintergrund industrieller Fertigungsprozesse betrachten. Sie berücksichtigen die Reproduzierbarkeit in der späteren Serienfertigung mit dem Ziel, aktuelle und hochwertige Produkte zu attraktiven Preisen anbieten zu können.

Beispielhafte Inhalte

- Wirkung von Formen und Farben
- Silhouetten, funktionelle Elemente und Dekorelemente
- Materialeigenschaften, Werkstoffcharakteristika, Werkstoffklassen
- Modellabhängige Verarbeitungskriterien
- Technische Modellzeichnungen
- Grundzüge der Proportionslehre
- Abhängigkeit von Proportionen und Konstruktion
- Passformkriterien
- Aktuelle Modetendenzen
- Individuelle Modellentwürfe
- Systematische Produktgestaltung
- Qualitätsrichtlinien

Lernfeld 5: Kollektionen entwerfen und realisieren
Zeitrichtwert: 200 Stunden

Kompetenzen

Die Studierenden setzen Trends und Modeausrichtungen in zielgruppenorientierte und verkäufliche Kollektionen um. Sie erstellen für ihr (fiktives) Modeunternehmen ein Unternehmensprofil und erarbeiten eine entsprechende Kollektions-philosophie. Sie überprüfen Modetrends auf deren kommerzielle Eignung. Sie analysieren die Zielgruppen ihres Unternehmens und ermitteln deren Bekleidungsstil und deren Kaufverhalten.

Die Studierenden entwickeln einen Kollektionsrahmenplan. Hierzu bestimmen sie die Modellauswahl der verschiedenen Produktgruppen in den einzelnen Kollektionssegmenten, legen das Preisniveau und die Termine der Kollektionentwicklung fest. Den organisatorischen Ablauf der Kollektionsgestaltung verknüpfen sie mit den Inhalten des Lernfeldes „Methoden der Betriebsorganisation anwenden“.

Die Studierenden erarbeiten auf der Basis der Trendanalyse die Modellentwürfe für die Kollektion.

Sie setzen die Trendvorgaben hinsichtlich der Farben, Formen und Materialien zielgruppenspezifisch ein. Sie systematisieren die Modellentwürfe nach dem Baukastenprinzip und ermöglichen dadurch eine Vielzahl an Kombinationsmöglichkeiten zwischen den Kollektionssegmenten. Sie erstellen technische Modellzeichnungen und eine Kollektionsübersicht.

Die Studierenden fertigen Kollektionserstmodelle an. Sie legen Beurteilungskriterien hinsichtlich der entwurfsgerechten Umsetzung, der Passform und der Verarbeitungsqualität fest. Im Rahmen einer Kollektionsbesprechung bewerten sie die Erstmodelle, beseitigen Mängel und optimieren die Modelle hinsichtlich der industriellen Fertigung. Sie realisieren die Kollektion unter Einbeziehung der Ergebnisse der Kollektionsbesprechung. Die Studierenden entwickeln Modellbegleitpapiere für exemplarisch ausgewählte Modelle der Kollektion und fassen die Ergebnisse der Kollektionsgestaltung in einer Dokumentation zusammen.

Die Studierenden präsentieren die Kollektion in Form einer Ausstellung oder im Rahmen einer Modenschau.

Beispielhafte Inhalte

- Unternehmensprofil
- Kollektionsphilosophie, Kollektionsatmosphäre
- „Stil des Hauses“
- Zielgruppenanalyse
- Kollektionsrahmenplan: Modelle, Materialien, Farben, Preisrahmen, Termine
- Kollektionssegmente
- Baukastenprinzip
- Kollektionsübersicht
- Kollektionsbesprechung
- Beurteilungskriterien
- Modellbegleitpapiere: Modellstammblatt, Materialkarte/Zutatenkarte, Farbkarte
- Dokumentation
- Präsentation

Lernfeld 6: Bekleidung rationell fertigen
Zeitrichtwert: 240 Stunden

Kompetenzen

Die Studierenden wenden industrielle Fertigungsmethoden beim Zuschneiden, Nähen und Bügeln an. Sie entwickeln daraus weitere Methoden für unterschiedliche Produktgruppen der Damen-, Herren- und Kinderoberbekleidung unter Berücksichtigung der Werkstoffe.

Sie legen Kriterien zur Qualitätssicherung fest und dokumentieren diese für die Serienfertigung. Sie vergleichen und beurteilen die unterschiedlichen Fertigungsmethoden. Dabei berücksichtigen sie die Beziehung zwischen der Form eines Produkts, dem Werkstoff, der geforderten Qualität sowie die Abhängigkeit von Fertigungsmethoden und -verfahren.

Die Studierenden rüsten Betriebsmittel und Anlagen der Zuschneiderei, Näherei und Bügelei und setzen diese unter Berücksichtigung von ergonomischen und sicherheitstechnischen Gesichtspunkten produkt- und produktionsgerecht ein. Sie ordnen die Betriebsmittel zur Herstellung von Bekleidung und Wäsche nach Funktionen bzw. Stichklassen. Sie kennen Ursachen für betriebsmittelbedingte Störungen, beugen diesen vor und beseitigen sie gegebenenfalls. Sie legen werkstoffabhängige Parameter unter Zugrundelegung der Qualitätsanforderungen für die Einstellung und Zusatzausstattung der Betriebsmittel fest und dokumentieren diese für die Serienfertigung.

Die Studierenden erarbeiten Fertigungsablaufpläne für exemplarisch ausgewählte Erzeugnisse und fertigen Prototypen an. Sie erstellen Arbeitsverteilungs- und Methodenpläne. Sie legen die Qualitätstoleranzen fest und ordnen den einzelnen Ablaufabschnitten die entsprechenden Lohngruppen zu.

Sie wählen die geeigneten Betriebsmittel aus, planen den Materialfluss und ermitteln die Durchlaufzeit. Sie erfassen die Daten mit Hilfe branchenüblicher PDM-Software.

Beispielhafte Inhalte

- Fertigungsverfahren und -methoden im Bereich der Zuschneiderei
- Fertigungsverfahren und -methoden im Bereich der Näherei
- Fertigungsverfahren und -methoden im Bereich der Bügelei
- Qualitätssicherung
- Maschinen und Anlagen der Zuschneiderei
- Maschinen und Anlagen der Näherei
- Maschinen und Anlagen der Bügelei
- Instandhaltung
- Sicherheitstechnische Vorschriften
- Grundssätze der Betriebsstättenplanung
- Fertigungsablaufplan
- Arbeitsverteilungsplan
- Methodenplan
- Betriebsmittel-Layout
- Materialflussplan
- Anwendersoftware z. B. Produkt-Daten-Management

Lernfeld 7: Systeme der Bekleidungskonstruktion anwenden
Zeitrichtwert: 320 Stunden

Kompetenzen

Die Studierenden entwickeln serienreife Konstruktionen für Bekleidungsstücke der DOB, HAKA, KOB und BESPO.

Sie kennen die Proportionen des menschlichen Körpers und ermitteln Körpermaße. Sie unterscheiden Kennmaße und Sekundärmaße und leiten daraus den Aufbau von Größentabellen ab. Sie nutzen bei der Erstellung von Grundformen die von den Forschungsgemeinschaften und Verbänden der Bekleidungsindustrie veröffentlichten Größentabellen und Konstruktionsrichtlinien.

Die Studierenden modifizieren die Grundformen zu Standardformen der unterschiedlichen Produktgruppen, indem sie die Bauteile systematisieren und das Basismodellprinzip beachten.

Sie leiten Modifikationen ab und entwickeln Modellvarianten. Sie analysieren die Bekleidungserzeugnisse, ordnen und codieren diese zur Anwendung des Baugruppenprinzips.

Sie bereiten die Modellkonstruktionen zu produktionsreifen Schablonen auf. Dabei beachten sie die Abhängigkeit von Konstruktion und rationellen Verarbeitungsmethoden und damit die Beeinflussung der Herstellkosten. Sie zeigen schnitttechnische Alternativen sowie verarbeitungstechnische Optimierung zur Reduzierung der Herstellkosten auf.

Die Studierenden gradieren die Standardformen der jeweiligen Produktgruppen. Sie ermitteln anhand der Größentabellen die Sprungwerte der Konstruktionsmaße. Aus den Sprungwerten bilden sie Gradierregeln, übertragen diese auf die Basisgröße der Modellkonstruktionen und fertigen vollständige Schablonensätze in den ausgewählten Gradiergrößen an. Sie erstellen Fertigmaßtabellen für die gradierten Modelle und dokumentieren diese mit Hilfe von technischen Modellzeichnungen.

Die Studierenden wenden die Parameter zur Schnittbildplanung an. Sie erstellen Schnittbilder und optimieren Schnittaufträge.

Die Studierenden legen Kriterien für die Modellbeurteilung fest. Sie beurteilen anhand von Prototypen die entwurfsgerechte Umsetzung, die Passform sowie die Brauchbarkeit der Konstruktion für die Serienfertigung. Sie dokumentieren die Ergebnisse der Beurteilung und erarbeiten Optimierungsvorschläge. Sie stellen die Daten für die Serienfertigung in Datenbanken bzw. Bibliotheken bereit und gewährleisten damit die Systematisierung und Reproduzierbarkeit.

Die Studierenden nutzen die branchenspezifische Anwendersoftware für die Konstruktion, die Gradierung und die Schnittbildplanung.

Beispielhafte Inhalte

- Proportionsregeln
- Größensysteme
- Grundkonstruktionen, Grundformen
- Standardformen der Produktgruppen
 - DOB: Röcke, Hosen, Blusen, Kleider, Jacken, Mäntel
 - HAKA: Hosen, Sakkos
 - KOB: Hosen, Oberteile
 - BESPO: Hosen, Oberteile

- Modifikationen: Silhouetten, Teilungsnahte, Verschlusslösungen, Kragen, Ärmel, Taschen
- Experimentelle Umsetzung internationaler Modetrends
- Baugruppen für Standardformen
- Konstruktionsbedingte Verarbeitungsmerkmale
- Größensätze
- Fertigmaßtabellen
- Schnittbildparameter
- Beurteilungskriterien für Prototypen
 - entwurfsgerechte Umsetzung
 - Passform
 - rationelle Verarbeitung
- Anwendersoftware
- CAD

Lernfeld 8:	Methoden der Betriebswirtschaft anwenden
Zeitrichtwert:	80 Stunden

Kompetenzen

Die Studierenden entwickeln nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen unternehmensbezogene Ziele, Konzepte und Strategien.

Die Studierenden erfassen die Bedeutung der Markt- und Kundenorientierung als langfristige Existenzsicherung eines Unternehmens. Sie analysieren, interpretieren und dokumentieren Daten über den Markt und das Unternehmen im Rahmen der Marktforschung. Sie erarbeiten für ausgewählte Produkte ein unternehmensbezogenes Marketingkonzept. Dazu planen sie die optimale Kombinationsmöglichkeit der Marketinginstrumente (Preis-, Produkt-, Distributions- und Kommunikationspolitik) und setzen durch den Marketing-Mix unternehmerische Zielfestlegungen um.

Die Studierenden wenden die Verfahren der Kostenrechnung zur Ermittlung der Selbstkosten an.

Sie nutzen Kostendaten als Entscheidungshilfe zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit einer Maßnahme. Sie ordnen die Lohnkosten den entsprechenden Kostenarten und Kostenstellen zu. Sie differenzieren fallspezifisch die anforderungs- und leistungsabhängigen Bestandteile bei der Entgeltgestaltung und berücksichtigen die tarifrechtlichen Bestimmungen der Bekleidungsindustrie. Sie beschreiben die Bedeutung der Entgeltdifferenzierung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Beispielhafte Inhalte

- Marketing
 - Grundlagen: Entwicklung, Käuferverhalten, Anwendungsfelder, Instrumente,
- Aufgabenbereiche, rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 - Marktforschung: Erhebungsverfahren, Auswertung, Dokumentation
 - Analyse: Marktvariable, Umfeldanalyse, Zielgruppen, Marktbewertung, Unternehmensanalyse
 - Marketinginstrumente: Produkt- und Sortimentspolitik, Kommunikationspolitik, Preis- und Konditionenpolitik, Distributionspolitik
 - Ziele und Strategien: Zielformulierung, Diversifikation, Differenzierung, Internationalisierung, Technologieorientierung, Segmentierung, Produktpositionierung, Wettbewerbsstrategien, Organisationsformen
- Kostenrechnen
 - Kosten und Leistungsarten, Kostenartenrechnung, Kostenstellenrechnung, Kostenträgerrechnung, Kostenvergleichsrechnung
 - Wirtschaftlichkeitsrechnung
 - Kalkulationsmethoden
 - Zuschlagskalkulation
 - Lohnkosten, Lohnnebenkosten
 - Entgeltdifferenzierung: Entlohnungsgrundsätze, leistungsabhängige Entlohnung, anforderungsabhängige Entlohnung, Arbeitsbewertung
 - Aufbau und Inhalt von Tarifverträgen der Bekleidungsindustrie

Lernfeld 9: Methoden der Betriebsorganisation anwenden
Zeitrichtwert: 80 Stunden

Kompetenzen

Die Studierenden ermitteln für die Planung der betrieblichen Fertigung entsprechende Verfahren und Prozessabläufe. Dabei berücksichtigen sie Regeln, Normen und Rechtsvorgaben, sowie ökologische und ökonomische Gesichtspunkte.

Die Studierenden analysieren die betriebliche Aufbaustruktur sowie die betriebliche Ablauforganisation von Unternehmen der Bekleidungsbranche. Sie definieren betriebsorganisatorische Aufgabenbereiche, leiten Organisationseinheiten ab und übertragen Strukturprinzipien auf konkrete Fälle.

Die Studierenden erarbeiten den organisatorischen Ablauf der Kollektionsgestaltung. Sie entwickeln Kollektionsrahmenpläne für die Kollektionsgestaltung. Dabei verknüpfen sie die anfallenden Arbeitsaufgaben mit den Inhalten des Lernfeldes „Kollektionen entwerfen und realisieren“. Sie erstellen Erzeugnisdokumentationen für einzelne Modelle und nutzen diese zur Bewertung der entwickelten Produkte.

Die Studierenden nutzen die Daten der Kollektionsgestaltung als Basis für die Produktionsplanung. Sie bestimmen die Material- und Kapazitätsdisposition anhand exemplarischer Fertigungsaufträge und stellen diese in einem Produktionsplan dar.

Beispielhafte Inhalte

- Arbeitswissenschaftliche Grundlagen zur Betriebsorganisation
- Arbeitssysteme
- Arbeitsabläufe
- Arbeitsteilung
- Produktionstypen
- Aufbauorganisatorische Strukturen
- Ablauforganisatorische Strukturen
- Informations- und Kommunikationssysteme, branchenspezifische Software
- Organisatorischer Ablauf der Kollektionsgestaltung
 - Marktstellung der Bekleidungsindustrie
 - Informationsquellen
 - Kollektionsrahmenpläne
 - Hochrechnungen
 - Saisonaufgaben und Terminplan
 - Auswahlkriterien zur Kollektionsreife eines Modells
 - Dokumentation von Kollektionsbesprechungen
 - Dokumentation eines Musterteils
- Produktionsplanung
 - Materialdisposition
 - Kapazitätsdisposition
 - Auftragsbildung
 - Terminierung
 - Produktionsplan

Projektarbeit

Zeitrichtwert: 120 Stunden

Kompetenzen

Die Studierenden entscheiden sich für ein Projekt mit gestalterischen, organisatorischen, ökonomischen und ökologischen Schwerpunkten. Sie formulieren den Projektauftrag und die zu erreichenden Projektziele. Sie wenden kompetent die Methoden des Projektmanagements (aus dem Lernfeld „Aufträge mit Methoden des Projektmanagements bearbeiten“) bei der Projektplanung, -durchführung, -bewertung und -präsentation an.

Die Studierenden analysieren die Problemstellungen und strukturieren die Arbeitsaufgaben.

Je nach inhaltlichem Schwerpunkt der Projektarbeit entwickeln sie Konzepte für die Entwicklung, die Herstellung und für das Marketing von Produkten. Bei der Erarbeitung von praxisingerechten Lösungen berücksichtigen sie Fach- und Projektbezüge bzw. fachübergreifende Zusammenhänge.

Sie legen den Material-, Personal- und Produktionsmittelbedarf fest und entwickeln Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Sie nutzen die Instrumente zur Kostenerfassung und Preisbildung und wenden geeignete Marketingstrategien an.

Die Studierenden organisieren sich in Projektteams, delegieren die Verantwortlichkeiten der Teammitglieder und legen einen Terminplan für die Projektphasen fest. Sie zeigen bei der Projektdurchführung Technologie- und Systemverständnis, Engagement und Kreativität, Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und pflegen Kommunikation und Kooperation. Sie dokumentieren den Projektverlauf und die Projektergebnisse fortlaufend und entwickeln ggf. Alternativen. Zur Beseitigung von Störungen ergreifen sie geeignete Korrekturmaßnahmen.

In der Abschlussphase des Projekts bewerten die Studierenden das Handlungsprodukt und den Arbeitsprozess und zeigen Verbesserungspotentiale auf. Dazu erstellen sie einen Abschlussbericht und evaluieren ihre Arbeit im Team.

Die Studierenden führen eine Abschlusspräsentation durch, in der sie das gesamte Projekt in allen Teilbereichen durch die jeweiligen Projektteams vorstellen.

Beispielhafte Inhalte

- Trendanalyse
- Modeillustration
- Modellentwicklung
- Kollektionsentwicklung
- Produktionsplanung
- Marketingstrategien